

# Integration gelingt vor Ort: Neues EU-gefördertes Projekt We-ID untersucht resiliente Kommunen

von Claudia Neu

*Trotz begrenzter Ressourcen und eingeschränkter Investitionen in die Infrastruktur finden viele Gemeinden innovative Wege, das öffentliche Leben aufrechtzuerhalten und Neuankömmlinge zu integrieren. Diese neue Policy Insight betont die Notwendigkeit von mehr sozialen Begegnungsräumen, Partnerschaften zwischen Zivilgesellschaft, Kommunalverwaltungen und Unternehmen sowie intergenerationeller Zusammenarbeit, um zukünftige Herausforderungen, einschließlich Integration, anzugehen.*



Begegnungsstätte Balow © Tobias Bringmann

## Neues Projekt: Integration gelingt vor Ort

Ein neues Projekt der Europäischen Union heißt: We-ID.  
Das Projekt untersucht, wie Städte und Gemeinden besser mit Krisen umgehen können.  
Und wie Menschen aus verschiedenen Ländern gut zusammenleben können.

Die Projektleiterin heißt: Claudia Neu.  
Sie ist Professorin an der Universität Göttingen.  
Sie forscht dazu wie Menschen gut zusammenleben,  
auch wenn sie verschieden sind?

Die Themen sind:

Zusammenhalt, Demokratie und Migration.

Migration bedeutet: Menschen ziehen in andere Länder.

---

### **Viele Gemeinden tun schon viel – trotz wenig Geld**

Viele Gemeinden in Europa haben nicht viel Geld.

Und es fehlt an guten Straßen, Bussen, Wohnungen oder Treffpunkten.

Trotzdem finden sie oft gute Lösungen.

Sie helfen Menschen, die neu dazukommen.

Und sie sorgen dafür, dass das Leben im Ort gut weitergeht.

Wichtig sind dabei:

- Treffpunkte für alle
  - Zusammenarbeit zwischen Stadt, Vereinen und Firmen
  - Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen
- 

### **Warum wird so viel über Migration gestritten?**

Zurzeit wird sehr viel über Migration, Flucht und Asyl gesprochen.

Asyl heißt:

Ein Mensch darf in einem anderen Land leben.

Weil er aus seinem Land fliehen muss,

weil er dort nicht sicher ist.

Zum Beispiel:

Weil dort Krieg ist.

Oder weil er verfolgt wird, zum Beispiel wegen seiner Religion oder Meinung.

In einem anderen Land bittet dieser Mensch um Schutz.

Das nennt man: Asyl beantragen.

Manche Parteien tun so,

als wären Menschen die neu hier her kommen

eine große Gefahr für das Land.

Sie sagen:

Alle, die neu kommen, sind ein Problem.

Sie machen dabei keinen Unterschied,

ob jemand flieht oder zum Arbeiten kommt.

So wird oft über Menschen die selbst  
oder deren Eltern aus einem anderen Land kommen,  
schlecht gesprochen.  
Ihre Leistungen und ihr Leben werden nicht gesehen.

---

### **Warum sind Städte und Dörfer so wichtig?**

In der Stadt oder im Dorf treffen Menschen jeden Tag aufeinander.  
Sie arbeiten, kaufen ein, fahren Bus oder helfen im Verein.  
Dort zeigt sich, ob das Zusammenleben gut klappt.

In den letzten Jahren sind viele Menschen aus anderen Ländern nach Deutschland  
gekommen.

Zum Beispiel aus der Ukraine.

Weil die Menschen aus ihrem Land flüchten mussten.

Die Städte und Gemeinden mussten schnell helfen.

Viele Menschen aus der Stadt, aus Vereinen und aus Firmen haben mitgeholfen.

---

### **Die Belastung wächst**

Viele Städte haben im Moment große Probleme.

Die Menschen dort sind manchmal erschöpft.

Und sie sind nicht immer offen für neue Geflüchtete.

Manche Parteien machen absichtlich Angst.

Sie sagen:

„Geflüchtete nehmen uns etwas weg.“

Es gibt verschiedene politische Gruppen.

Diese Gruppen nennt man Parteien.

Manche Parteien sind **links**.

Sie wollen: Alle Menschen sollen gleich behandelt werden.

Und der Staat soll den Menschen viel helfen.

Manche Parteien sind **rechts**.

Sie wollen: Das eigene Land und die eigene Kultur sollen geschützt werden.

Andere Menschen sollen möglichst nicht ins Land kommen.

Manche Parteien sind **in der Mitte**.

Das bedeutet:

Sie sind nicht ganz links und nicht ganz rechts.

Aber auch Parteien in der Mitte machen manchmal Angst.  
Sie sagen dann auch:  
„Geflüchtete sind ein Problem.“

---

### **Gute Geschichten gibt es – sie werden nur selten erzählt**

Oft hört man nur schlechte Nachrichten.  
Dabei gibt es viele gute Beispiele:

- Menschen mit verschiedenen Religionen arbeiten gut zusammen.
- Alte und junge Menschen kochen gemeinsam.
- Neue Nachbarn finden Arbeit im Handwerk oder bei den Stadtwerken.

Aber viele Städte denken noch zu wenig über solche Chancen nach.  
Und sie sind oft schlecht auf Krisen vorbereitet.

---

### **Es braucht Orte zum Reden und Treffen**

Untersuchungen zeigen:  
Gemeinschaft entsteht dort,  
wo sich Menschen begegnen können.

Wichtig sind Orte wie:

- Ein Schwimmbad
- Eine Dorfgaststätte
- Ein Verein
- Ein Gemeinschaftshaus

Dort entsteht Vertrauen.  
Dort lernen sich Menschen kennen.  
Dort gelingt Integration.  
Aber auch Streit über Werte kann dort besser besprochen werden.

---

### **Worum geht es im Projekt We-ID?**

Das Projekt heißt: **Identitäten Migration und Demokratie (We-ID)**  
Es wird von der EU gefördert.  
Die Leitung hat Professorin Claudia Neu.

Fachleute aus verschiedenen Ländern machen mit.

Sie untersuchen:

Wie wirken sich Migration, Alterung und Krisen auf die Gesellschaft aus?

Sie wollen wissen:

Was hilft Städten und Dörfern,  
damit Menschen gut zusammenleben?

---

### **Was entsteht im Projekt?**

Die Fachleute machen Untersuchungen in verschiedenen Ländern.

Am Ende gibt es eine Werkzeugkiste.

Diese enthält:

- Gute Ideen
  - Praktische Vorschläge
  - Hilfe für Menschen, die in Städten und Gemeinden arbeiten
- 

### **Wer macht mit?**

Diese Partner sind dabei:

- Universität St. Andrews (Schottland)
- Wirtschaftsuniversität Bocconi (Italien)
- Forschungs-Institute aus Bulgarien und Kroatien
- Max-Planck-Gesellschaft
- Der Ostseerat
- Eine Organisation aus der Zivilgesellschaft: Civics Innovation Hub

Den ganzen Text gibt es [hier](#)

Mehr Infos gibt es hier:

 <https://population-europe.eu/about-us/current-projects/identities-migration-democracy-we-id>